



Regionale Umschau Deutschland – Österreich – Schweiz

R2 Die Initiative zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen – eine wertvolle Chance

Elder Massimo De Feo

R4 Hygienebeutel für Obdachlosenhilfe

Brigitte Pohli-Bielitza

R4 Licht und Kraft inmitten der Pandemie

Renata und Daniel Müller

R6 Kleidertausch – mit Bedacht und Abstand

Michaela Walter

R8 Gemeinde Hanau packt Geschenke für Wohnungslose

Ralf Grünke

R8 Unterstützung aus der Schweiz

Reinhard Staubach

R9 Gehen und Gutes tun im Jahr 2020!

Elischa Grünauer

R10 „Joseph Smith and the Golden Plates“ – Berührendes Kino

Martin Neidhart

R13 Bonstetter Adventsfenster

Dolores Gysin-Lier

R15 Der Welt ein Licht

Elder Shane Scholes

R16 Im Internet

R16 Missionare

R16 Impressum Regionale Umschau



R9



Die Initiative zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen – eine wertvolle Chance

Elder Massimo De Feo, Italien

Erster Ratgeber, Gebietspräsidentschaft Europa

In einer Gesellschaft, die sich zunehmend von dem Gedanken entfremdet, dass die göttliche Mission Jesu Christi wirklich stattgefunden hat, wird es immer wichtiger, Möglichkeiten zu finden, wieder mit dem Herrn in Verbindung zu treten, eine persönliche Beziehung zu ihm aufzubauen und ein erfüllteres und glücklicheres Leben zu führen. Einerseits haben viele Mitglieder der Kirche sich vor langer Zeit dafür entschieden, Christus nachzufolgen und trotz der Herausforderungen des Lebens ihren Glauben zu bewahren. Andererseits mühen sich andere noch immer damit ab, eine echte geistige Verbindung zum Erretter aufzubauen, und empfinden ihre Herausforderungen als erdrückender.

Untersuchungen zufolge geht heutzutage das religiöse Interesse allgemein zurück und die heranwachsende Generation tut sich offenbar schwerer damit als je zuvor, in einer institutionellen Kirche ihren ureigensten Platz und ihre Bestimmung zu finden und glücklich zu sein. Das gilt auch für viele unserer Kinder und Jugendlichen in der wiederhergestellten Kirche, die in ihrem persönlichen Wachstum einen Punkt erreichen, wo sie entscheiden müssen, ob sie „für sich selbst handeln“ oder ob sie durch die starken Winde und Einflüsse der Welt „auf sich einwirken lassen“ wollen.¹

Damit sie eine zielsicherere Möglichkeit finden, eine

Verbindung zum Erretter aufzubauen, hat die Kirche die neue Initiative für Kinder und Jugendliche eingeführt.

Mit dieser Initiative wird auf die Bedürfnisse aller Jugendlichen in der Kirche eingegangen, sie kann jedoch für Mitglieder und Familien überall angepasst werden. Einen „einzig richtigen Weg“, sie umzusetzen, gibt es nicht. Da die Kulturen und die Lebensumstände in der ganzen Welt und in unserem Gebiet sehr unterschiedlich sind, ist die Initiative eher ein Kursbuch, das auf Grundsätzen beruht, und kein Standardprogramm. Das Ziel ist immer das gleiche: Jedem, auch den Kindern und Jugendlichen, soll geholfen werden, auf dem Weg der Bündnisse Fortschritte zu machen und sich den Herausforderungen des Lebens mit



Wenn ihr euch für eure Weiterentwicklung im geistigen, sozialen, intellektuellen und körperlichen Lebensbereich achtbare Ziele setzt, werdet ihr so Fortschritt machen wie der Herr in seiner Jugend.



„Durch Ihren liebevollen Einfluss als Eltern wird sich das Herz Ihrer Kinder öffnen, sodass sie den Erretter finden können.“

2.) Ich bitte alle **Führungsverantwortlichen**, diese inspirierte Initiative als **eine Chance** zu betrachten, den Jugendlichen, die der Herr in Ihren geistigen Verantwortungsbereich gestellt hat, **zu dienen**. Wenn Sie den Jugendlichen im Rahmen Ihrer Berufung dienen, wird ihnen mit Ihrer Hilfe klarer, wie sie ihren Erretter finden können. Mit Ihrer Erkenntnis und Ihrer Freundlichkeit und indem Sie kostbare Evangeliumsgrundsätze bezeugen, die Sie als wahr erkannt haben, zeigen Sie

ihnen, wie sie Christus finden können.

3.) Ich bitte alle **Jugendlichen** im Gebiet Europa, diese inspirierte Initiative als **eine Chance** anzusehen, bei ihrer persönlichen Suche nach dem Erretter **geistig voranzukommen**.

Liebe Jugendlichen, ich bezeuge euch: Wenn ihr euch aufrichtig wünscht, den Erretter zu finden, **wird er euch finden!** Befolgt bei der Umsetzung der guten Grundsätze in diesem Programm auch den Rat eurer Eltern und kirchlichen Führer.

Wenn ihr euch für eure Weiterentwicklung im geistigen, sozialen, intellektuellen und körperlichen Lebensbereich achtbare Ziele setzt, werdet ihr so Fortschritt machen wie der Herr in seiner Jugend. Und wenn ihr in seine Fußstapfen tretet, werdet ihr Stück für Stück mehr wie er, bis ihr ihn findet.

Möge der Herr unsere vereinten Bemühungen segnen, unseren Jugendlichen dabei zu helfen, den Erretter zu finden und ein glücklicheres Leben zu führen. ■

einem gestärkten Glauben an Jesus Christus zu stellen, und zwar durch die Macht seines Sühnopfers.

Präsident Nelson hat zu den jungen Leuten gesagt: „Ihr müsst euch um persönliche Offenbarung bemühen. Ihr müsst euch dann entscheiden, was ihr auf diese Offenbarung hin unternehmen wollt. Manchmal sagt der Geist vielleicht, dass ihr etwas Schwieriges machen sollt. Aber ich glaube, dass ihr dem gewachsen seid. Ihr könnt Schwieriges schaffen!“² Wenn Sie sich nun um persönliche Offenbarung bemühen, um zu wissen, wie Sie die neue Initiative für Kinder und Jugendliche in Ihrer Familie oder Ihrer Einheit am besten umsetzen, bitte ich alle Eltern, Jugendlichen und Führungsverantwortlichen im Gebiet Europa, diese Initiative als **eine Chance** anzusehen und weniger als ein Programm. Diese vereinten Bemühungen werden uns allen himmlische Segnungen bringen, während wir „in Christus alles ... vereinen“³.

Ich möchte daher in Bezug auf Ihre konkreten Aufgaben bei dieser heiligen Initiative drei Bitten aussprechen:

1.) Ich bitte alle **Eltern**, deren Kinder zu der heranwachsenden Generation des Herrn zählen, diese von Gott inspirierte Initiative als **eine segensreiche Chance** zu betrachten. Helfen Sie den Kindern durch Ihre Liebe und aufrichtige Fürsorge, ihren Erretter schon früh im Leben zu finden. Durch Ihren liebevollen Einfluss als Eltern wird sich das Herz Ihrer Kinder öffnen, sodass sie den Erretter finden können. Es ist entscheidend, dass Sie Ihren Kindern den Weg weisen und sie auf den Herrn hinweisen, während Ihre Kinder versuchen, **ihn zu hören** und ihn letztendlich **zu finden**.

ANMERKUNGEN

1. Siehe LuB 58:28 und 2 Nephi 2:14,16,24
2. Video zur Einführung der Initiative für Kinder und Jugendliche (ausgestrahlt am 29. September 2019)
3. Epheser 1:10, Einheitsübersetzung 1980

Hygienebeutel für Obdachlosenhilfe

Brigitte Pohli-Bielitz

Leiterin der FHV, Gemeinde Stuttgart, Pfahl Stuttgart

Stuttgart (AM): Bei den Schwestern des Pfahles Stuttgart war es in den vergangenen Jahren Tradition, im Rahmen eines Pfahl-Schwesterntages neben anderen Aktivitäten einen Workshop anzubieten, bei dem Spenden für bedürftige Menschen in sozialen Einrichtungen vorbereitet wurden. Dieses schöne Beisammensein konnte bedingt durch die Corona-Pandemie nicht stattfinden.

Die Schwestern wollten sich jedoch nicht davon abhalten lassen, wie ursprünglich geplant, eine Hilfe für obdachlose Menschen in der Weihnachtszeit zu ermöglichen. Im kleinen Kreis haben sie deshalb Hygienebeutel mit folgenden Dingen gepackt: ein Microfaserhandtuch, Duschmittel, Deodorant, eine Zahnbürste, Zahnpasta, einer kleinen Salami und einer Süßigkeit.

In Ludwigsburg, Kreisstadt einer der Pfahlgemeinden, gibt es eine Anlaufstelle für Wohnsitzlose, die „Wohnungslosenhilfe im Landkreis Ludwigsburg gGmbH“. Neben einem Wohnheim wird hier auch eine Tagesstätte betrieben. An drei Tagen pro Woche erhalten Bedürftige für einen Beitrag von 1,50 € eine warme Mahlzeit. Außerdem besteht für sie in dieser Einrichtung die Möglichkeit zu duschen und ihre Wäsche zu waschen. Es gibt hier deshalb stets einen Bedarf an Hygieneartikeln, die den Wohnsitzlosen weitergegeben werden können.

Alle waren begeistert, einhundert dieser Beutel der Leiterin der Tagesstätte überreichen zu können. Ihre Dankbarkeit und Freude über diese Spende haben sich auch auf die Beteiligten übertragen. So konnte festgehalten werden: Anderen helfen und Unterstützung zukommen zu lassen, auch wenn es nur im Kleinen ist, ist doch etwas Wunderbares. ■

Licht und Kraft inmitten der Pandemie

Renata und Daniel Müller

AE-Ehepaar, Pfahl St. Gallen

Parpan (MA): Sind jemals schon so viele Gebete vor, während und nach einer Tagung zum Himmel geschickt worden, um für die Durchführung der Herbsttagung der Alleinstehenden Erwachsenen vom 15. bis 18. Oktober 2020 zuerst zu bitten und anschließend zu danken?

Bei Schneefall und schwierigen Strassenverhältnissen trafen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem deutschsprachigen



„Anderen helfen und Unterstützung zukommen zu lassen, auch wenn es nur im Kleinen ist, ist doch etwas Wunderbares.“

Europa am Donnerstagabend in der *Grischalodge Parpan* ein. Sie wurden von der Tagungsleitung aus dem Pfahl St. Gallen herzlich willkommen geheissen. Am Freitag schneite es nicht mehr und es gab vereinzelte Lücken in der Nebeldecke. Am Samstag erfreuten sich alle an einzelnen wärmenden Sonnenstrahlen, aber auch an ersten Blicken durch die Wolken auf die verschneiten Berge. Ein strahlend schöner Wintertag mit blauem Himmel und prachtvoller Sicht auf die Berge der Lenzerheide erwartete die Beteiligten am Sonntag. Das Wetter war wie ein Spiegel für die Herzen aller, die im Laufe der Tagung zunehmend mit Licht gefüllt und durch Morgenstudium, Spaziergänge, Wandern, Meditieren, Spielen, Puzzeln, Zusammensein, Plaudern, Baden und Ausruhen gestärkt wurden. Ein Höhepunkt war stets auch das gemeinsame Essen, das von unseren Köchen, Priska und Markus Künzli, liebevoll und pandemiekonform zubereitet und angerichtet wurde. Die Abendmahls- und Zeugnisversammlung vereinigte alle nochmals zum Abschluss der Tagung.

Am Samstagabend gab es die besondere Gelegenheit, das neu berufene Präsidentenehepaar für den Bern-Tempel, Louis und Esther Weidmann, zu begrüssen. Sie schenkten mit ihren Worten und Zeugnissen viel Kraft und Vertrauen in den Erlöser Jesus Christus. Der Tempelpräsident forderte die Zuhörer auf, Lehre und Bündnisse 84:19-21 zu lesen und dabei, die Gedanken, die ihnen in Bezug auf Tempelarbeit in den Sinn kommen, aufzuschreiben.

Möge das Zeugnis von Präsident Weidmann alle stärken, die es lesen:

Aufgrund der COVID-19-Pandemie war der Schweizer Tempel in Phase 2, als wir unseren Dienst Mitte Oktober 2020 antraten. Erstaunlich war für mich, dass bereits alle Unterlagen für diesen Fall vorbereitet waren. Wenn man berücksichtig

achtet, wie lange es dauert, bis diese für alle Tempel weltweit genehmigt sind, ist es ein Wunder! Mir fielen die Worte ein, die der Herr Joseph Smith 1828/29 offenbarte: „Ich werde nicht zulassen, dass sie mein Werk zerstören; ja, ich werde ihnen zeigen, dass meine Weisheit grösser ist als die Schlauheit des Teufels.“ Auch Elder Uchtdorf bestätigte in seiner Ansprache bei der Herbst-Generalkonferenz im Oktober: „Noch immer gibt dieses Virus viele Rätsel auf. Eines aber weiss ich: Der Vater im Himmel ist davon nicht überrascht worden. Er musste keine zusätzlichen Heerscharen von Engeln aufbieten, Krisensitzungen einberufen oder Personal

Puzzle der Tagungsteilnehmenden



aus der Abteilung Weltenerschaffung abzweigen, um einer unerwarteten Notlage zu begegnen.“

Meine heutige Botschaft lautet: Auch wenn wir diese Pandemie weder gewünscht noch erwartet haben, so hat Gott doch seine Kinder und seine Kirche auf diese Zeit vorbereitet! Ich weiss mit Bestimmtheit, dass der Herr uns auf jegliche Herausforderung vorbereitet, so auch auf diese spezielle Zeit, weil er uns liebt. Wenn wir uns bemühen, auf die Worte seines Propheten zu achten und sie gehorsam in unserem Leben umzusetzen, werden wir die Stürme des Lebens meistern, auch wenn es nicht oder nur selten leicht ist. Aber wir können immer voll Vertrauen auf unseren Erlöser hoffen.

Joel, ein Prophet des Alten Testaments, hat uns folgende wunderbare Aufforderung gegeben und dabei den Charakter unseres Heilands beschrieben: „Wendet euch zum HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von grosser Güte.“ Wie durch Inspiration alles für die Tempelarbeit in dieser Zeit vorbereitet wurde, so hat der Herr auch uns mithilfe von Komm und folge mir nach! als Kirche darauf vorbereitet und auch dem Virus solange Einhaltung geboten, bis die technischen Möglichkeiten vorhanden waren, damit wir uns trotz Social Distancing als Kirche treffen und durch Zeugnisse und Ansprachen aufgebaut werden können. Das derzeit Erlebte gibt mir Vertrauen, dass ich mich voll und ganz darauf verlassen kann, dass der Herr mich auf sein Zweites Kommen vorbereitet. Es liegt nun an mir, durch Gehorsam sicherzustellen, dass ich durch den Heiligen Geist geführt werden kann, damit ich die Worte der Propheten verstehen und befolgen kann. Nephi hat uns mehrmals aufgefordert: „Hört auf die Worte des Propheten.“

Ich gebe Zeugnis für Jesus Christus, unseren Erlöser. Ich bestätige, dass er der einzigezeugte Sohn des Vaters ist, der König der Könige, der Friedensfürst, der allmächtige Gott, das Oberhaupt unserer Kirche. Sein Sühnopfer hat den

Tod und die Sünde besiegt und seine Gnade ist ausreichend für mich und die ganze Menschheit, sofern wir an ihn und seine Verheissungen glauben. Die Auferstehung und das ewige Leben sind durch ihn möglich, das eine als Geschenk, das andere als Preis für unsere Anstrengungen in diesem Leben. Er lebt, und dafür gebe ich Zeugnis und schaue voll Vertrauen darauf, wie seine Arme der Liebe und Sicherheit mich umfassen und weiterhin führen und bewahren werden. Das ist mein Zeugnis, für das ich sehr dankbar bin. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

Kleidertausch – mit Bedacht und Abstand

Michaela Walter

Gemeinde Innsbruck, Pfahl Salzburg

Innsbruck (RHS): Der Tauschmarkt der Gemeinde Innsbruck findet normalerweise zwei Mal im Jahr statt: kurz nach Ostern und im Herbst nach dem Schulbeginn. Der Termin wird rechtzeitig über Facebook, einen E-Mail-Verteiler und Flugzettel bekanntgegeben. Da sich inzwischen schon eine Fangemeinde gebildet hat und die Mitglieder über den Winter fleißig gesammelt hatten, sollte der Tauschmarkt auch im Frühjahr 2020 stattfinden – auch unter dem Aspekt, dass Menschen speziell in der Coronazeit auf dieses Angebot angewiesen sind. Darum haben sich die Beteiligten auch gleich nach Ende des ersten Lockdowns hingesetzt und geplant. Vieles war schon Routine: Ein Plakat am Eingang sowie Hinweisschilder, wo sich welche Warengruppe befindet, mussten nicht neu angefertigt werden. Auch waren schon genügend Spenden für die Eröffnung vorhanden, sodass sich die ersten „Kunden“ etwas mitnehmen konnten. Jedes Mal mag man denken, dass es wohl das letzte Mal ist, dass so viel zusammenkommt, aber es ist jedes Mal noch mehr als das Jahr davor.

Der Markt findet am Samstag statt, die Großspenden treffen bereits am Freitag und Samstagmorgen ein. Die ersten Kunden werden meist um die Mittagszeit begrüßt. Aber die gesetzlichen Sicherheitsvorgaben im Mai und Juni zwangen die Organisatoren und Organisatorinnen, das bewährte System aufzuweichen. Um

die persönlichen Kontakte zu reduzieren und zu verhindern, dass zu viele Menschen zusammenkommen, wurden mehrere Abgabetermine in der Woche vor dem Markt organisiert. Damit ein größerer Abstand zwischen den Besuchern gewährleistet werden konnte, wurde die Trennwand von der Kulturhalle zur Kapelle geöffnet und so die Marktfläche wesentlich vergrößert. Um die Besucher an den nötigen Abstand zu erinnern, konnte ein Raster am Boden aufgeklebt werden. Alle „Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen“ bekamen Face Shields aus recyceltem Plastik. Ebenfalls wurden die Öffnungszeiten auf 10 bis 18 Uhr ausgeweitet.

Das Prinzip des Tauschmarktes ist ganz einfach: Man bringt mindestens ein Stück als „Zahlungsmittel“ mit und kann dafür so viel mitnehmen („kaufen“), wie man möchte. Dieser adaptierten Art eines Flohmarktes liegen zwei wesentlichen Prinzipien zugrunde: Nächstenliebe gegenüber finanziell Schwächeren und die Nachhaltigkeit. Und darum ist wahrscheinlich auch die Schar der Besucher bunt gemischt: Flüchtlinge aus der nahen Flüchtlingsunterkunft, die nach einem positiven Bescheid in ihre erste Wohnung ziehen, sowie Studenten und Studentinnen, Familien mit Kindern und viele andere Menschen.

Ohne die tatkräftige Mithilfe einiger Mitglieder und bis zu sechs Missionaren, die der Missionspräsident Brown als Unterstützung schickte, hätte dieser Tag nicht stattfinden können. Aber der Erfolg und die Freude aller überwiegen die Erschöpfung bei Weitem. So suchte eine Frau aus der Flüchtlingsunterkunft für ihre Familie jedes Stück mit Bedacht aus und wurde anschließend von ihrem Mann abgeholt, weil sie gar nicht alles mit dem Kinderwagen transportieren konnte. Das machte glücklich.

Leider musste der Markt im letzten Herbst aufgrund der Pandemie abgesagt werden. Aber



Eine schwere Entscheidung hatten im Corona-Jahr 2020 die Schwestern der Gemeinde Innsbruck zu treffen: Sollten sie den beliebten Kleidertauschmarkt in den Räumlichkeiten des Gemeindehauses ausfallen lassen oder doch abhalten?

es konnte eine Organisation gefunden werden, die speziell für die kalte Jahreszeit Kleidung für Bedürftige sammelt. Auf diesem Wege konnte Unterstützung dennoch stattfinden. Für alle Beteiligten steht aber jetzt schon fest: Der nächste Tauschmarkt kommt bestimmt – es werden Wege gefunden werden, denn mit Gottes Hilfe ist alles möglich. ■



Die Organisation half allen Beteiligten und Besuchern, sich schnell zurechtzufinden

Gemeinde Hanau packt Geschenke für Wohnungslose

Ralf Grünke

Gemeinde Hanau, Pfahl Friedrichsdorf

Hanau (AM): Die umgekehrte Bescherung ist gewohnter Bestandteil der Adventsfeiern der Gemeinde Hanau. Geschenke werden nicht verteilt, sondern eingesammelt und an soziale Einrichtungen weitergeleitet. Da die Feier dieses Jahr als Videokonferenz stattfand, hatten Mitglieder und Freunde über mehrere Wochen Geschenke für das *Franziskus-Haus* gepackt und im Gemeindehaus abgeliefert. Der Einrichtungsleiter Rainer Broßmann holte die Päckchen persönlich ab.

„Wenn es kalt wird und während der Feiertage schmerzhaft Erinnerungen wach werden, geht es Menschen ohne geschützten privaten Wohnraum oft gar nicht gut“, erklärt Mike Lesner, der wie in den Vorjahren die Sammelaktion für das *Franziskus-Haus* organisiert hat. „An Weihnachten feiern wir als Christen die Geburt des Erretters. Das sollte für uns Anlass sein, zu erwägen, wie wir anderen beistehen können.“

Die Päckchen enthielten Süßigkeiten, Körperpflegeartikel, Rätselhefte, Kartenspiele, Konserven und warme Socken.

Das *Franziskus-Haus* ist eine Einrichtung der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe in Hanau. Sie ist Tagesstätte, Herberge und Anlaufstelle für Menschen ohne Unterkunft. ■



Mathias Zarse (links), Erster Ratgeber in der Bischofschaft der Gemeinde Hanau, übergibt die Sachspenden an Rainer Broßmann (rechts), Leiter des Franziskus-Hauses

Unterstützung aus der Schweiz

Reinhard Staubach

Gemeinde-/Pfahlreporter, Gemeinde Ravensburg, Pfahl St. Gallen



FOTO: REINHARD STAUBACH

Schwester Regina und Bruder Ernst Bosshard kurz nach ihrer Berufung in den Zweig Ravensburg

Ravensburg (JW): Im November 2020 wurden Bruder Ernst Bosshard und seine Ehefrau Regina Bosshard aus der Gemeinde Winterthur in der Schweiz auf eine Mission im Kirchendienst berufen. In diesem Zusammenhang setzte die Pfahlpräsidentschaft Ernst Bosshard am 15. November 2020 als Zweiten Ratgeber in der Zweigpräsidentschaft Ravensburg ein.

Bisher diente Elder Randy Bretzing in dieser Position, der mit seiner Ehefrau Claudia Bretzing hingebungsvoll eine Mission im Zweig erfüllte. Doch nach Ausbruch des Coronavirus mussten sie in ihre Heimat USA zurückkehren. Nun ist die Zweigpräsidentschaft unter Präsident Dènes Wijsbeek und seinem Ersten Ratgeber Giampietro Tonoli wieder vollzählig.

Bruder Ernst Bosshard studierte an der ETH Zürich und arbeitete Jahrzehnte als Berechnungsingenieur in verantwortungsvollen Tätigkeitsfeldern. Er ist nun im Ruhestand, liebt die Musik und ist gerne auf dem Mountainbike unterwegs. Als junger Missionar diente er zwei Jahre in Norditalien, wurde als Zweigpräsident in Schaffhausen und später als Bischof in Winterthur eingesetzt. Vor seiner Berufung in den deutschen Zweig Ravensburg diente er als Hoher Rat im Schweizer Pfahl St. Gallen. Bruder und Schwester Bosshard adoptierten einen Jungen und ein Mädchen aus Indien, die inzwischen erwachsen sind und jeweils selber eine Familie mit zwei Kindern haben. ■

Gehen und Gutes tun im Jahr 2020!

Elischa Grünauer

Gemeinde Salzburg, Pfahl Salzburg

Salzburg (RHS): Am Donnerstag, dem 13. August 2020 fanden sich die Jugendlichen und die Missionare der Gemeinde Salzburg im Garten einer Familie aus der Gemeinde ein, die erst kürzlich umgezogen war. Es wurden Hecken und Sträucher geschnitten, um der Familie zu helfen, die sich zu dieser Zeit auf den Umbau im Inneren des Hauses konzentrierte. Die Jugendlichen fanden sichtlich Spaß daran, sich trotz und gerade wegen



Alle Beteiligten hatten alle Hände voll zu tun



FOTOS: ELISCHA GRÜNAUER

Unter der Leitung von Elischa und Markus Grünauer arbeiteten Lisa Dengg, Lorealy Liskowitz, Fabio und Lynea Pendl, Zoi und Liewen Schmidl, Elder Pingenaar, Elder Olsen, Adrian Grünauer, Isabella Rehr und James Ibbetson

der Pandemie im Freien treffen zu dürfen und alle mit ihren neuen „Go-and-Do“-T-Shirts zum Einsatz zu kommen.

Markus Grünauer und James Ibbetson unterstützten die Jugendlichen in der richtigen Handhabung der Werkzeuge und des fachlichen Rückschnitts der Sträucher. James Ibbetson kämpfte sich förmlich mit dem Rasenmäher durch das hohe Gras, das seit dem Verkauf des Hauses nicht mehr geschnitten worden war. Und natürlich waren die Jungen Männer mit von der Partie, als der Baumprofi unter Einsatz der Kettensäge einen teilweise schon morschen

Strauchstumpf abschnitt. Zuletzt kam ein großer Anhänger mit ganzen Haufen von Hecken- und Strauchschnitt zusammen, die freundlicherweise durch Markus Grünauer, Mitglied der Gemeinde Neumarkt, mit einem Fahrzeug seines Gartenbaubetriebes entsorgt wurden. Alles in allem war es ein sehr gelungenes Dienstprojekt. Nach einer Stärkung mit einer kleinen Jause und was Süßem ging es nach knappen drei Stunden wieder nach Hause. ■

FOTO: ELISCHA GRÜNAUER



Schnitt für Schnitt wurde der Garten ein wenig schöner

„Joseph Smith and the Golden Plates“ – Berührendes Kino

Martin Neidhart

Redakteur *Regionale Umschau*, Gemeinde Zollikofen, Pfahl Bern

Bonstetten (JW): Präsident Nelson erwähnte, auf welcher spannenden Weise Gott den Menschen Offenbarungen und Inspirationen schenkt: „Sind sie schon einmal mitten in der Nacht aufgewacht, weil Ihnen ein bestimmter Gedanke oder Eindruck in den Sinn gekommen ist? Seit ich mein Amt als Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage angetreten habe, bin ich recht oft unerwartet aufgewacht. Oft haben sich diese Momente als besonders heilige Kundgebungen von Gott erwiesen.“

Ebenso berichtete Ijob im Alten Testament (Ijob 33:15,16): „Im Traum, im Nachtgesicht, wenn tiefer Schlaf auf die Menschen fällt, im Schlummer auf dem Lager, da öffnet er der Menschen Ohr und schreckt sie auf durch Warnung.“

Bischof Christian Gräub schilderte Ähnliches: „Als ich eines Nachts darüber nachdachte, wie eigentümlich diese Coronasituation ist und ob der Filmabend am 7. November 2020 im Kino *Mansard* in Muri überhaupt stattfinden soll, da erfasste mich der klare Gedanke: Dies hatte Gott so zusammengeführt! In demselben Moment fügten sich die Puzzleteile, die so verwirrend auf dem Tisch lagen, zusammen – sie ergaben ein hervorragendes Bild.“

In derselben Woche sollten zwei bedeutsame Veranstaltungen stattfinden, die sich tiefgehend mit dem Buch Mormon auseinandersetzen – und das im Buch-Mormon-Seminarjahr der Jungen Damen und Jungen Männer. Ich erkannte, dass es diesmal nicht unbedingt um Besucher ging, sondern um unsere Jugendlichen!

Ich verspürte die klare Verheißung: Wenn die Jugendlichen diese Woche zu ihrer persönlichen „Buch-Mormon-Woche“ gestalten, würde es ihr Zeugnis und ihr Leben nachhaltig prägen. Ich sprach über meine Einsichten mit den Eltern und Jugendlichen, die sich mehrheitlich dafür begeisterten.“

Lukas Strittmatter:

„Ich fand den Film von Christian Vuissa ausgezeichnet. Vor allem empfand ich ihn sehr realistisch. Sehr ergreifend kam der Druck auf Joseph und Emma herüber. Ich fühlte mich zurückversetzt ins New York der 20er Jahre im 19. Jahrhundert. Das Ringen um die

Übersetzung der Goldplatten, die letztendlich als Buch Mormon publiziert wurden, war in klaren Bildern und Worten dargestellt. Diese Veröffentlichung führte zur Gründung unserer Kirche.

Ich bin seit dem 13. August 2017 Mitglied der Kirche. Seither habe ich an vier herbstlichen Kinovorführungen teilgenommen. Dieser Film war der nachhaltigste der vier.

Ich hätte Christian Vuissa gerne kennengelernt. Leider hat es das Coronavirus verhindert. Stimmt es, dass er noch einen weiteren Film zu diesem Thema gedreht hat? Falls ja, würde ich diesen gerne ansehen.“

Anita Genova:

„Letzten Samstag hatte ich die Gelegenheit, an der Filmvorführung über das Erlangen und die Übersetzung der Goldplatten

sowie dem Druck des Buches Mormon beizuwohnen.

Ich muss sagen, ich hatte noch nie einen solch detaillierten Einblick in den Entstehungsprozess des Buches Mormon. Nicht nur die Propheten aus alter Zeit haben große Opfer vollbracht, indem sie die Platten angefertigt haben. Auch Joseph Smith hat extrem viel für die Überlieferung dieses Gotteswortes geleistet. Es war eindrucklich, den Prozess in ‚ganzer Länge‘ miterleben. Dies hat mein Zeugnis gestärkt. Die unternommenen Anstrengungen haben mich stark beeindruckt und ich bin mit einem Gefühl der Dankbarkeit nach Hause gefahren.



©2021 ALLE RECHTE VORBEHALTEN

„Der Film beschönigt die Schwierigkeiten und Zweifel im Umfeld von Joseph Smith nicht. Er hatte die Rolle als Prophet der Wiederherstellung nicht gesucht, schreckte aber nicht davor zurück, als der Herr ihn rief!“



© 2021 ALLE RECHTE VORBEHALTEN

Ein Manuskript des Buches Mormon

Ich vermag nun die Mühen, die Joseph Smith, Emma und etliche andere auf sich genommen haben, mehr zu schätzen. Mein Mann, der kein Mitglied der Kirche ist, meinte, er habe quasi alles verstanden, obwohl weder Englisch noch Deutsch seine Muttersprache sind und er nicht über denselben Informationshintergrund wie ein Mitglied verfügt. Dies bezeugte mir den bedeutenden Einfluss dieser Verfilmung.“

Thomas Ottiker:

„Golden Plates“ hat mich sehr beeindruckt. Es ist eine Weile her, seit ich den Film zum ersten Mal gesehen habe. Insbesondere berührte mich, mitzuerleben, wie stark der junge, unerfahrene Joseph Smith seine Mission verteidigte und schließlich erfolgreich erfüllte. Der Film beschönigt die Schwierigkeiten und Zweifel im Umfeld von Joseph Smith nicht. Er hatte die Rolle als Prophet der Wiederherstellung nicht gesucht, schreckte aber nicht davor zurück, als der Herr ihn rief! Auch unseren Töchtern (14- und 12-jährig) hat der Film sehr gut gefallen. Es ist ein Eintauchen in eine andere Welt. Wir alle haben verspürt, dass hier nicht einfach eine schöne Geschichte erzählt wird, sondern dass dieses Buch die Welt verändert hat.“

Eduard Meier:

„Ein berührendes und einfühlsames Werk mit eindrucklichen Darstellern und aus dem wahren Leben gegriffen, ohne Künstlichkeit. Beeindruckend, wie das junge Ehepaar Smith die grossen Herausforderungen meisterte. Nachvollziehbar, dass Joseph die bereits übersetzten Manuskriptseiten nach überreichlichem Drängen seinem finanziellen Unterstützer auslieh. Der Film machte zutreffend bewusst, wie schwierig es für Joseph war, Zeit und Ruhe für die Übersetzungsarbeit zu finden, da die ‚alten Schatzsucher‘ sowie ‚Andere‘ ständig die Goldplatten begehrten.“

Umso mehr können wir es schätzen, dass dieses Buch uns heute zur Verfügung steht.

Es war sehr ergreifend, wie er sein erstgeborenes Kind zu Grabe tragen musste und anschließend auf dem zugeschütteten Grab zusammensank und verharrte! Das ging mir nahe!

Wunderschöne Bilder mit zeitgenössischer Kleidung und Pferdefuhrwerken mit zierlichen Wagenrädern für anstrengende Reisen. Joseph Smith war mir selten so nahe wie in diesem Film.“ ■



© 2021 ALLE RECHTE VORBEHALTEN

Eine Statue der Brüder Joseph und Hyrum Smith in der Nähe des Gefängnisses zu Carthage in Illinois in den USA

Bonstetter Adventsfenster

Dolores Gysin-Lier

Gemeinde Bonstetten, Pfahl St. Gallen

Bonstetten (MN): „Das Volk, das in der Finsternis geht, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf. ... Du schenktest ... große Freude. Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.“ (Jesaja 9:1,2,5.)

Zum sechsten Mal erstrahlten in der Adventszeit die beleuchteten Lichtfenster in Bonstetten und verkündeten die Ankunft des verheißenen Messias.

Bei der Bevölkerung der umliegenden Dörfer ernten sie starken Zuspruch. Man freut sich am dekorativen Vorweihnachtselement.

Seit vier Jahren sind die HLT-Lichtfenster offizieller Bestandteil der *Bonstetter Adventsfenster*, einer „Neubelebungsaktion“ der reformierten Kirche.

Sämtliche Haushalte/Betriebe/Kirchen in Bonstetten dürfen mitwirken, indem sie eines der 24 Adventsfenster mitgestalten. Mittlerweile ist das Echo so großartig, dass fast täglich zwei neue Fenster geöffnet werden.

Wer aber ist die Frau, die hinter dem ganzen Arbeitsaufwand steht und Jahr für Jahr Zeit investiert, die HLT-Lichtfenster auf- und abzubauen? Dolores Gysin-Lier (64) schildert ihre Motive, sich seit Beginn mit großem Engagement für dieses Bravourstück einzusetzen.

Dolores, was bewog dich, bei dieser Aktion mitzumachen?

Meine Tochter Olivia (28) wurde 2015 von Bischof Christian Gräub angefragt, ob sie die Kirchenfensterfront weihnachtlich dekorieren könnte.

Sie fragte mich, ob ich mitmache. Ich liebe solche Herausforderungen und sagte „Ja“. Jedoch nach einem Monat verabschiedete sich Olivia. Sie flog für ein Hilfsprojekt nach Nepal.

Dennoch unterstützest du das Vorhaben?

Wenn Christian um Hilfe bittet, kann ich schlecht „Nein“ sagen. Für mich ist er ein wahrer Gottesdiener, der helfende Hände braucht. Außerdem kenne ich ihn schon von Kindesbeinen an.

Welchen Aufwand gab es bei der Erstgestaltung?

Der Auftrag lautete: weihnachtliche, wiederverwendbare Fensterdekorationen herstellen.

Für Olivia und mich war klar, was Weihnachten bedeutet: Maria, Josef, das Christuskind, Esel und Ochse, Hirten mit Schafen, Könige mit Geschenken, Sternenhimmel sowie Engel, die eine frohe Botschaft verkündeten, wie es einst in Betlehem geschah und im Lukasevangelium beschrieben ist.

Ich musste eine Technik herausfinden, derartige Bilder, die ich mir mit vielen bunten Glasscheiben vorstellte, auf die Fenster zu bringen. Nach einigen Versuchen klappte es.

War das nicht eine Riesenarbeit?

Ja, die Bilder sind zeitaufwendig. Ich hatte alles vorgezeichnet und die Helfer mussten die Bilder mit Seidenpapier mosaikartig bekleben.

Gleichwohl wurden 2/3 der Bilder von mir hergestellt. Deshalb arbeitete ich während sieben Wochen täglich einige Stunden im Gemeindehaus.

Welcher Aufwand entsteht jährlich, um die Lichtfenster wiederherzustellen?

Nach drei Jahren entstanden Reparaturen, die eine Woche beanspruchten. Einige Seidenpapierfarben waren nicht lichtecht und mussten teilweise ersetzt oder übermalt werden. Die Grossfenster arrangieren die Missionare. Bei den anderen helfen Familienmitglieder. Sogas dauert mehrere Stunden.

Enorm bedeutungsvoll ist das Entfernen am 7. Januar. Es muss sorgfältig getan werden, deshalb mache ich das oft selbst. Übers Jahr werden die Bilder im Gemeindehaustisch gelagert. 2016 wurden die Eingangsfenster ergänzt: Schafhirten mit ihrer Herde, die eine Engelsbotschaft erhalten, gestalten nun diese Großfront.

Was erhoffst du dir von den Fenstern?

Ich weiß nicht, ob ich ohne diese Fenster noch leben würde. Ende November 2015 wurde

bei mir Brustkrebs festgestellt. Ich war gefasst, gerade sechzig, und hatte ein wunderschönes Leben. Alles, was noch käme, wäre Zugabe. Ich wollte im folgenden Jahr auf den Eingangsseiten des Kirchengebäudes die Fenster noch erweitern. Wenn diese Seiten auch verschönert sind, nimmt es der vorbeifahrende Autofahrer deutlicher wahr.

Da sich mein Leben offensichtlich dem Ende zuneigte, arbeitete ich oft intensiv – 13 Stunden am Stück –, bis eines Nachts um 23 Uhr Christian mit seiner Frau dastand und fragte, was um Himmelswillen ich noch in der Kirche tue.

Ich offenbarte ihm meine Situation. Bestürzt nahm er mich in den Arm und sagte: „Du wirst nicht sterben! Deine Zeit ist noch lange nicht gekommen!“

Und so ist es!

Diese Fenster bezeugen, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage christlich ist. Die zwei Engel auf den Lichtfenstern gleichen dem Engel Moroni, der von den Tempelspitzen diese frohe Botschaft in die Welt hinausposaunt: Jesus Christus existiert. Wir folgen ihm, denn er ist der einzige Weg. ■

FOTOS: DOLORES GYSINLER



Der Welt ein Licht

Elder Shane Scholes

Missionar der Deutschland-Mission Berlin

Berlin (JW): Gemeinsam mit meinem Mitarbeiter Elder Larsen hatte ich Anfang Dezember die einmalige und großartige Gelegenheit, ein Wandgemälde an die Berliner Mauer zu malen. In meinem gesamten Leben hätte ich niemals gedacht, dass ich diese Gelegenheit bekommen würde. Die Berliner Mauer kannte ich bis dahin nur aus Geschichtsbüchern und dem Schulunterricht und nun durfte ich sogar ein wunderschönes Gemälde auf ihr verewigen.

Obwohl die Covid-19-Pandemie viele Schwierigkeiten und Herausforderungen mit sich gebracht hat, hat sie auch viele positive Änderungen in dieser Welt gebracht, z. B. in der Missionsarbeit. Als ich meine Mission anfang, hätte ich niemals gedacht, dass ich Zeit finden würde, etwas mit meinen Talenten zu machen. Außer Termine, Versammlungen, Studium und Mahlzeiten, hatten wir alle unsere Zeit genutzt, um auf der Straße mit Menschen zu sprechen oder an ihre Haustüren zu klopfen. Durch die Einschränkungen haben wir Gelegenheiten, auch als Missionare unsere persönlichen Talente auszuüben und diese in der Welt zu zeigen! Es ist ein neuer Weg, Missionsarbeit zu machen. Die sozialen Medien können wir ebenfalls sehr zu unserem Vorteil nutzen.

Seit dem Beginn der Pandemie haben wir gesehen, dass die Missionsarbeit nicht aufgehört hat. Sie geht weiter und das besser denn je! Die Nutzung sozialer Medien ist nicht nur ein Ausweichplan, sondern ein neuer, wichtiger Weg. Elder Dieter F. Uchtdorf hat es genau so beschrieben, als er über die Sammlung Israels sprach: „Gut möglich, dass wir uns in der Vergangenheit so sehr an die herkömmlichen Vorgehensweisen gebunden fühlten, dass uns erst eine

Pandemie die Augen öffnen musste. Wir haben vielleicht noch mit Sandstein gebaut, als es schon Granit gab. Jetzt lernen wir zwangsläufig, wie man mit einer Vielzahl von Methoden, auch technischen, Menschen auf normale und natürliche Weise einlädt, zu kommen und zu sehen, zu kommen und zu helfen und zu kommen und dazuzugehören.“ (Herbst-Generalkonferenz 2020.)

Ich bin unglaublich dankbar für die Gelegenheit, zu dieser Zeit ein Missionar zu sein. Ich bin auch dankbar dafür, dass Gott mir meine Talente gegeben hat, damit ich sie nutzen kann, um seine Kinder zu ihm zu führen. Wir alle haben viele Talente von unserem Vater im Himmel bekommen und jetzt ist die richtige Zeit, sie mit der Welt zu teilen! Das Werk des Herrn geht weiter und die Missionare sind ein großer Teil davon, aber wenn wir alle versuchen, die frohe Botschaft in die Welt zu tragen, dann wird durch Kleines und Einfaches Großes zustande gebracht. Der Herr wird durch kleine Mittel die Errettung vieler Seelen zuwege bringen (siehe Alma 37:7). ■



„Durch die Einschränkungen haben wir Gelegenheiten, auch als Missionare unsere persönlichen Talente auszuüben und diese in der Welt zu zeigen!“

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.de.kirchejesuchristi.org
www.at.kirchejesuchristi.org
www.ch.kirchejesuchristi.org

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland – Österreich – Schweiz* wird auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde im Menüpunkt „Nachrichten“ eingefügt: *Regionale Umschau*.

Auch in der App „Archiv“ ist die *Regionale Umschau* im *Liahona* zu finden.

Weitere Internetseiten der Kirche

www.nachrichten-de.kirchejesuchristi.org
www.nachrichten-at.kirchejesuchristi.org
www.nachrichten-ch.kirchejesuchristi.org

Social-Media-Kanäle

www.facebook.com/KircheJesuChristi.DE/
www.facebook.com/KircheJesuChristiSchweiz
www.facebook.com/KircheJesuChristi.at
www.instagram.com/kirchejesuchristi.de
www.instagram.com/kirchejesuchristi.at
www.instagram.com/kirchejesuchristi
twitter.com/KircheJChristCH

Missionare

Aus den Pfählen in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:



Yasmin Gräub, Gemeinde Bonstetten,
Pfahl St. Gallen: Deutschland-Mission Berlin

Céline Müller, Gemeinde Zollikofen,
Pfahl Bern: England-Mission Leeds

Leann Hachenberger, Gemeinde Pratteln,
Pfahl Bern: Italien-Mission Mailand

Sarah-Elisa Rauh, Gemeinde Pratteln,
Pfahl Bern: Adria-Mission Süd

Kelly Tom Müller, Pfahl Zollikofen,
Pfahl Bern: England-Mission Leeds

Impressum *Regionale Umschau*

Leitende Redakteurin: Judith Wächtler (JW),
redaktion.umschau@gmail.com

Redaktion Deutschland Nord: Marco Schildknecht (MS),
Am Sägewerk 11, 24598 Boostedt; ms@schildknecht-online.de;
zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg
und Hannover

Redaktion Deutschland Süd: Andrea Mohr (AM), Vösendorfring
74, 64380 Roßdorf; a-mohr@outlook.com; zuständig für die
Pfähle Dresden, Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Leipzig,
München, Nürnberg und Stuttgart

Redaktion Österreich: Regina H. Schaunig (RHS), Pirk 7, 9132
Gallzien; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle
Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz: Manfred Abderhalden (MA), Grosswiesstr. 7,
9313 Muolen, und Martin Neidhart (MN), Meienstr. 8, 3052
Zollikofen; redaktion@ldschurch.ch; zuständig für die Pfähle Bern,
St. Gallen und Zürich

.....
Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen.
Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen.
Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren
Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.